

Insgesamt 355 Aufbaunadeln

Bilanz über die Leistungen im NAW 1958

Auf Grund des Freundschaftsvertrages, der zwischen dem NAW-Aktiv des Stadtbezirks Süd, der Hochschulleitung und der Hochschulgewerkschaftsleitung abgeschlossen wurde, hatten sich die Studenten und die Belegschaft der Hochschule für das vergangene Jahr zur freiwilligen Leistung von 86 000 Arbeitsstunden mit einem Sachwert von über 80 000 DM verpflichtet.

Fast alle Hochschulangehörigen sind dieser Verpflichtung nachgekommen und haben im vergangenen Jahr tatkräftig beim Aufbau unserer Stadt und Hochschule mitgeholfen.

Insgesamt wurden

120 512 Stunden

das heißt 39 Prozent mehr geleistet, als im Freundschaftsvertrag vorgesehen waren.

Hinsichtlich des Sachwertes dieser Leistung war der Erfolg noch größer. Die Berechnungen ergaben, daß ein Sachwert in Höhe von 242 000 DM geschaffen und damit eine 200prozentige Übererfüllung der Verpflichtung erreicht wurde.

Die Studenten leisteten 71 218 und die Belegschaft 49 294 freiwillige Arbeitsstunden. Vielleicht wird es in diesem Jahre möglich sein, die Zahl der Stunden bei den Studenten noch zu erhöhen. Unsere ausländischen Freunde, die sich immer wieder geschlossen und begeistert auf den Arbeitsplätzen einfinden, können dafür ein rühmliches Beispiel geben.

und Studenten wurde die Aufbaunadel in Bronze (über 60 Stunden), an 93 in Silber (über 100 Stunden), und an die Kollegen Voigt und Ebert sogar in Gold (über 300 Stunden) verliehen.

Im Interesse eines zweckentsprechenden und damit nutzbringenderen Einsatzes von Fachkräften wird die Leitung des NAW an unserer Hochschule im Jahre 1959 dazu übergeben müssen, Facharbeiterkollektive zu bilden, die in der Lage sind, zum Beispiel Ausbauarbeiten in den Instituten und im Wohnungsbau auszuführen. An den erforderlichen Arbeitsstellen dürfte es dazu sicher nicht fehlen. Der Leitspruch: „Jeden freiwilligen Aufbauhelfer an den richtigen Platz“, muß zur Richtschnur werden. Überhaupt gilt es, mehr Sorgfalt als bisher auf eine gute Organisation der Einsätze zu verwenden.

Wie wäre es, wenn die Seminargruppen, Instituts- und Abteilungsangehörigen einen Wettbewerb um die beste Beteiligung und Leistung im NAW durchführen? Was meinen die Kollegen der Institute Verfahrenstechnik, Förder- und Kolbendampfmaschinen dazu, die sich trotz wiederholter Aufforderung bisher noch nicht am ökonomischen Arbeitseinsatz in der Hochschule beteiligten? Auch den Belegschaftsmitgliedern aus der Fakultät für Elektrotechnik, die im NAW-Einsatz an letzter Stelle rangieren, könnte ein solcher Wettbewerb helfen voranzukommen.

Von der Hochschulgewerkschaftslei-

Fast ununterbrochen fährt jeden Morgen ab 6.30 Uhr C-Bus auf C-Bus nach der TH, und doch können sie die Beförderung derer, die zur Technischen Hochschule wollen, kaum bewältigen. Es sind nicht nur Studenten, die zur Vorlesung wollen, sondern unter den Fahrgästen sind viele Angehörige der Belegschaft unserer Hochschule, die, den verschiedensten Berufen angehörend, mit-helfen, in Werkstätten, Abteilungen und Instituten, die der Hochschule gestellten Aufgaben zu lösen.

Anfang Januar 1959 zählte die Technische Hochschule

3265 Belegschaftsangehörige

und — das wollen wir besonders hervorheben — davon sind

61 Prozent = 2023 Frauen

Um zu unterstreichen, daß sie im wahren Sinne des Wortes ihren Mann stehen, sei erwähnt, daß insgesamt 27 Aktivistinnen und anderweit ausgezeichnete Kolleginnen an unserer Hochschule arbeiten und anlässlich des Internationalen Frauentages erneut 19 Kolleginnen ausgezeichnet werden konnten.

Es ist ein Charakteristikum der Belegschaft unserer Hochschule, daß hier die verschiedensten Berufe vertreten sind. Der Übersicht halber wollen wir einmal fünf Hauptgruppen unterscheiden:

● **das wissenschaftlich-technische Personal**

Dazu gehören die Laboranten, Chemotechniker, Schlosser, Dreher, Mechaniker, Meister, Ingenieure, Architekten, technische Zeichner usw.

● **das Verwaltungspersonal**

Zu diesem zählen wir die Angestellten der Hochschulverwaltung, die technischen Kräfte in den Dekanaten und Praktikantenämtern.

● **das Betriebspersonal**

das sich aus den Angehörigen des Betriebsschutzes, den Kraftfahrern und Reinigungskräften, den Arbeitern und

809 statt 640

Die Kollegen der Fahrbereitschaft hatten sich für das Jahr 1958 zu 160 freiwilligen Aufbaustunden und zu Ehren des V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands nochmals zu 480 Stunden verpflichtet, insgesamt also zu 640 Stunden.

Da aber die Kollegen der Fahrbereitschaft wissen, um was es in unserem sozialistischen Staat geht, scheuen sie keine Anstrengungen und stellen jederzeit ihre ganze Kraft dem Arbeiter- und Bauern-Staat zur Verfügung. So leisteten sie 1958 809,5 Stunden für das Nationale Aufbauwerk.

Wir möchten nicht versäumen, unsere besten Aufbauhelfer zu erwähnen und ihnen herzlich zu danken.

| | |
|-----------------|------------------|
| Kollege Heinze | mit 88 Stunden |
| Kollege Müller | mit 67 Stunden |
| Kollege Geißler | mit 66,5 Stunden |
| Kollege Keffler | mit 52,5 Stunden |
| Kollege Reiß | mit 49 Stunden |

Wir wollen uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern auch in diesem Jahr wieder tüchtig schaffen, als erstes haben wir uns 300 Stunden vorgenommen, damit neue Hochschulgebäude entstehen, mehr Studenten ausgebildet und mehr junge Diplom-Ingenieure ihre verantwortungsvolle Tätigkeit in unseren volkseigenen Betrieben aufnehmen können.

Müller, Vertrauensmann

Rosa

Fitterer

F